Zeitschrift: Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 6-7 (1986-1987)

Vorwort: Vorwort = Préface

Autor: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Der Geburtstag des in Wien geborenen Musikforschers und langjährigen Berner Ordinarius Ernst Kurth (1886–1946) jährte sich am 1. Juni 1986 zum hundertsten Mal. Dies nimmt die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft zum Anlass, in ihrer Reihe der Schweizer Jahrbücher für Musikwissenschaft diesen thematischen Band als Gedenkschrift für Ernst Kurth vorzulegen.

Eröffnet wird die Aufsatzsammlung durch den ehemaligen Kurth-Schüler *Kurt von Fischer* («Ernst Kurth (1886–1946): Persönlichkeit, Lehrer und Musikdenker»). Diese Würdigung enthält auch die Erstveröffentlichung von zusammenfassenden Kommentaren aus Kurths Nachlass, welche der Gelehrte gegen Ende der zwanziger Jahre zu seinen bis dahin publizierten Hauptwerken notierte. Am Schluss gibt von Fischer eine Übersicht über Kurths Schriften und die wichtigste Sekundärliteratur.

Das geistesgeschichtliche Umfeld, in dem sich Kurths musiktheoretische und -psychologische Konzeptionen realisierten und von dem sie entscheidend partizipierten, ist Gegenstand der Studie von *Lee A. Rothfarb* («Ernst Kurth in Historical Perspective: His Intellectual Inheritance and Music-Theoretical Legacy»). Hier wird dem Niederschlag von Wilhelm Diltheys Konzept der Geisteswissenschaften, von Theodor Lipps Prinzip der ästhetischen Einfühlung, von den philosophischen Axiomen Arthur Schopenhauers und Henri Bergsons nachgespürt; ebenso dem Einfluss naturwissenschaftlicher Forschung auf Kurths Musikauffassung, etwa durch die These des Chemikers und Nobelpreisträgers Wilhelm Ostwald, dessen «energetischer Monismus» die «Energie» als physikalische Grundkategorie schlechthin postulierte. Rothfarb weist schliesslich auf die Wirksamkeit von Kurths Erbe hin bei Autoren von den dreissiger Jahren bis heute: so bei Kurt Westphal (1935), Ernst Toch (1948), Victor Zuckerkandl (1956), bei Leonard Meyer (1956, 1973) und seinem Schüler Eugene Narmour (1977) und bei Alexandra Pierce (1978, 1979, 1983).

In kritischem Vergleich mit der Konzeption Guido Adlers, des akademischen Lehrers von Ernst Kurth, stellt *Manfred Angerer* die gleichsam modernen Aspekte von Kurths Stilforschung dar («Methodenprobleme der musikalischen Stilgeschichte: Guido Adler und Ernst Kurth»). Aus diesem Blickwinkel kann Kurth immerhin als Exponent einer damals fälligen «revidierten» Stilforschung gelten.

Carl Dahlhaus stellt Kurths Berner Habilitationsschrift ins Zentrum seiner Studie («Absolute Melodik»). Aus der Sicht des Historikers der Musiktheorie werden drei Thesen zu Kurth erläutert: Kurths Gedanke, dass Musik nicht in dem tönenden Faktum bestehe sondern in psychischen Vorgängen, ist ein Vermittlungsversuch zwischen der Fundamentschritt-Theorie Simon Sechters und der Funktionstheorie Hugo Riemanns; Kurths Kategorie des «Durchbruchs» in der Beschreibung musikhistorischer Verläufe bezeichnet eine Geschichtsvorstellung, die nicht vom Entwicklungsgedanken sondern von dem Gegensatz zwi-

schen Latenz und Manifestation ausgeht; Kurth als Metaphysiker gründet sich auf Schopenhauer, dessen «Wille» bei Kurth als «Energie» wiederkehrt, die das Wesen der «absoluten Melodik» ausmacht.

Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte dieses für Kurth zentralen «Energie»-Begriffs liefert *Hermann Danuser* («‚Energie' als musiktheoretische Kategorie bei Ernst Kurth und Boris Assafjew»). Untersucht wird in erster Linie das Verhältnis zwischen den Theorien von Kurth und jenen des sowjetischen Musiktheoretikers, Komponisten und Kritikers Assafjew in den mittleren zwanziger Jahren, also bevor sich Assafjew explizit von Kurth absetzte.

Nach diesen zwei Untersuchungen mit dem Hauptgewicht auf der Musiktheorie sind die letzten beiden Aufsätze der Musikpsychologie Ernst Kurths gewidmet. *Helga de la Motte-Haber* («Die Musikpsychologie von Ernst Kurth») zeichnet den Weg nach von der «Tonpsychologie» eines Carl Stumpf zur Musikpsychologie und Musiktheorie Kurths, die bei ihm eigentlich nicht zu trennen sind, sondern als umfassendes musiktheoretisches System in der fundamentalen Kategorie der menschlichen Psyche wurzeln. Und hinter den mannigfaltigen Erscheinungen und psychischen Realitäten, zu denen auch die Musik gehört, ist sich Kurth des «Lebensstroms» als transzendenter Kategorie bewusst. Dass Kurths Anverwandlung etwa in der heutigen kognitiven Psychologie nicht zuletzt aufgrund solch metaphysischer Fundierung Schwierigkeiten erwachsen, verhindert nicht, dass die kognitive Psychologie manche Axiome Kurths bestätigt.

Schliesslich geht *Hans-Peter Rösler* anhand eines weiteren Schlüsselbegriffs den Anregungen der Psychologie auf die musiktheoretische Konzeption Kurths nach («Bemerkungen zu Ernst Kurths Begriff der ‚Synthetischen Verschmelzung'»). Die auf der Annahme «synthetischer Verschmelzung» basierende psychologische Erklärung für das musikalische Konsonanzphänomen führte zu einem Konzept, welches keinen prinzipiellen, wohl aber einen graduellen Unterschied zwischen Konsonanz und Dissonanz erkannte. Damit hat Kurth Entscheidendes zur Emanzipation der Dissonanz auf theoretischem Feld geleistet. Im übrigen ging Kurth besonders mit seiner dynamischen Theorie unbewusster Energien weit über die damals verbreiteten psychologischen Anschauungen hinaus. Möglicherweise war Kurth gar über seinen Berner Kollegen Paul Häberlin mit der frühen Tiefenpsychologie Siegmund Freuds vertraut.

Das Schwergewicht des Bandes liegt auf den Voraussetzungen, Formen und Wirkungen des musiktheoretischen Denkens Ernst Kurths. Seine monographische und werkbezogene Beschäftigung mit Bach, Wagner oder Bruckner bleibt dabei im Hintergrund. Eine Studie zu Kurths Auseinandersetzung mit Bruckner ist indes für einen kommenden Band geplant.

Im Anhang des Jahrbuchs finden sich zusammengefasst für die Jahre 1985 und 1986 die Jahresberichte der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft sowie die Schweizer Musikbibliographie. Letztere wurde nach Vorarbeiten von Hans Zehntner durch Hans Peter Schanzlin und Peter Hagmann unter Mitarbeit von Barbara Eng-Jerjen verfasst. Die Übersetzungen des Vorworts und der Jahresberichte besorgte Jean-Jacques Eigeldinger. Ihnen allen sei besonders gedankt.

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Préface

Né à Vienne et professeur ordinaire pendant de longues années à l'Université de Berne, le musicologue Ernst Kurth (1886–1946) aurait eu cent ans le 1er juin 1986. La Société Suisse de Musicologie saisit cette occasion pour présenter, dans le cadre de ses Annales, ce volume thématique conçu en hommage à sa mémoire.

Le présent recueil s'ouvre avec la contribution d'un ancien étudiant de Kurth, *Kurt von Fischer* («Ernst Kurth (1886–1946): Persönlichkeit, Lehrer und Musikdenker»). Cet hommage contient également la première publication des commentaires récapitulatifs provenant de la succession de Kurth, commentaires que le savant notait, vers la fin des années 1920, en marge de ses principaux travaux édités jusqu'alors. L'article est complété par une orientation bibliographique des écrits de Kurth et de la littérature critique la plus significative.

L'objet de l'étude de *Lee A. Rothfarb* («Ernst Kurth in Historical Perspective: His Intellectual Inheritance and Music-Theoretical Legacy») appartient au domaine de l'histoire des idées, dans lequel les conceptions de Kurth en matière de théorie et de psychologie musicales se sont illustrées. Ici se trouvent retracées les retombées du concept de sciences humaines d'un Wilhelm Dilthey, du principe de sentiment esthétique d'un Theodor Lipp, des axiomes philosophiques d'Arthur Schopenhauer et d'Henri Bergson; mais aussi l'influence sur la conception musicale de Kurth des recherches en sciences naturelles, comme par exemple la thèse du chimiste et Prix Nobel Wilhelm Ostwald, dont le «monisme énergétique» postulait purement et simplement l'«énergie» comme catégorie physique de base. Enfin, Rothfarb souligne les répercussions de la pensée de Kurth sur certains auteurs à partir des années 1930 jusqu'à présent: Kurt Westphal (1935), Ernst Toch (1948), Victor Zuckerkandl (1956), Leonard Meyer (1956, 1973) et son disciple Eugene Narmour (1977), ainsi qu'Alexandra Pierce (1978, 1979, 1983).

Dans une comparaison critique avec les conceptions de Guido Adler – professeur d'Ernst Kurth –, *Manfred Angerer* expose les aspects également modernes des recherches stylistiques de Kurth («Methodenprobleme der musikalischen Stilgeschichte: Guido Adler und Ernst Kurth»). De ce point de vue, Kurth continue à passer pour le chef de file d'une recherche stylistique, parvenue alors au terme d'une «révision».

Carl Dahlhaus met la thèse d'habilitation (Berne) de Kurth au centre de son étude («Absolute Melodik»). Trois propositions sont énoncées dans l'optique de l'historien de la théorie musicale: le point de vue de Kurth selon lequel la musique ne consiste pas dans le fait sonore mais dans des processus psychiques, est un moyen terme entre la théorie du «Fundamentschritt» de Simon Sechter et la théorie fonctionnelle de Hugo Riemann. Chez Kurth, la catégorie du «Durchbruch» dans la description des courants musicographiques désigne une représentation de l'histoire qui ne s'articule pas à partir de la pensée évolutive, mais à partir du contraste entre latence et manifestation. En tant que métaphysi-

cien, Kurth se fonde sur Schopenhauer, dont la «volonté» refait surface sous forme d'«énergie», laquelle constitue l'essence de l'«absolute Melodik». *Hermann Danuser* présente une contribution à l'histoire de la portée de ce concept d'«énergie», central chez Kurth («Energie als musiktheoretische Kategorie bei Ernst Kurth und Boris Assafjew»). L'objet principal en est le rapport entre les théories de Kurth et celles du Soviétique Assafjew au milieu des années 1920, soit avant que ce dernier se détache explicitement de Kurth.

Si ces deux études mettent l'accent sur la théorie musicale, les deux dernières sont consacrées à la psychologie de la musique chez Kurth. *Helga de la Motte-Haber* («Die Musikpsychologie von Ernst Kurth») retrace le cheminement qui conduit de la «Tonpsychologie» d'un Carl Stumpf à la psychologie de la musique comme à la théorie musicale de Kurth, deux directions proprement inséparables chez lui en tant que système global plongeant racine dans la catégorie fondamentale de la psyché humaine. Au-delà de la multiplicité des phénomènes et des réalités psychiques dont participe la musique, Kurth a conscience du «Lebensstrom» comme d'une catégorie transcendante. Bien que les fondements métaphysiques ne s'accordent que difficilement avec l'actuelle psychologie cognitive, maints axiomes de Kurth se voient confirmés par celle-ci.

Enfin, s'appuyant sur un concept clé plus large, *Hans-Peter Rösler* retrace les stimulations de la psychologie sur les conceptions de Kurth en matière de théorie musicale («Bemerkungen zu Ernst Kurths Begriff der ‚Synthetischen Verschmelzung'»). Basée sur l'hypothèse d'une «synthèse fusionnelle», l'explication psychologique du phénomène de la consonance musicale a mené à un concept qui ne reconnaissait pas de différence essentielle entre consonance et dissonance, mais bien une différenciation graduelle. Dans le champ théorique, Kurth a fait un pas décisif en direction de l'émancipation de la dissonance. Au reste, avec sa théorie dynamique des énergies inconscientes, il est allé bien au-delà des vues psychologiques répandues alors. Peut-être Kurth, par l'intermédiaire de Paul Häberlin, son collègue de Berne, était-il familiarisé avec la psychologie des profondeurs, à ses débuts, d'un Siegmund Freud.

Le présent recueil met l'accent sur les présupposés, sur les formes et sur les répercussions de la pensée théorique de Kurth. Ses travaux monographiques sur Bach, Wagner ou Bruckner restent ici à l'arrière-plan. Il est prévu d'insérer dans un volume à venir une étude consacrée à son explication de Bruckner.

En annexe à ces Annales, on trouvera réunis, pour 1985 et 1986, les rapports annuels de la Société Suisse de Musicologie et la bibliographie musicale suisse. Cette dernière a été mise en forme par Hans Peter Schanzlin et Peter Hagmann en collaboration avec Barbara Eng-Jerjen, à partir des travaux préparatoires de Hans Zehntner. La traduction de la préface et du rapport annuel a été assurée par Jean-Jacques Eigeldinger. Nous tenons à les remercier.

Société Suisse de Musicologie